



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen**

**Bueckelius, Johannes**

**Paderborn, 1630**

Das 1. Capittel. Der Mensch beklaget sich seines sündthafftigen Lebens/  
vnd bekennet/ daß nirgent weder Trost noch Frewdt/ als allein in Gott/  
mag gefunden werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

## Das I. Capittel.

Der Mensch beklaget sich seines  
 sündhafftigen Lebens / vnd bekennet  
 / daß nirgende weder Trost noch  
 Frewde / als allein in Gott /  
 mag gefunden werden / etc.



Wesen / aller Wesen!  
 O wesentliche Wahrheit!  
 O warhaffte Glory! O  
 glanzwürdige G D E theit!  
 O mildreicher / barmherziger Vatter!  
 Wie vnerschöpflich ist der brun  
 deiner Gnaden / damit du deine Crea-  
 turen reichlich vnd vätterlich bega-  
 best? Es läst sich zwar dieselbe merck-  
 lich sehen vnd spüren in dem natürli-  
 chen allen Menschen angebohrnem  
 Liecht der rechten Vernunft / aber

gahr bald wird sie verdunckelt durch eigene Lieb / durch Anfechtung des leyndigen Sathans / der Welt vnd des Fleisches / durch viel vnd mancherley gelegenheiten / so stündlich dem Menschen hier auff dieser Welt vor Augen schweben.

Steckt derowegen / O Gott / der elende Mensch in dicker Finsternuß / weicht ab von dir seinem höchsten gut / vnd weil er in den Creaturen nichts find / als lauter Unbeständigkeit / vn- sicherheit / vnd Vnrube / daher entste- het in seiner Seel ein schwerer Kampff vnd Streit / Zufried vn Mißfallen / darauff dann endlich nichts anders zugewarten / als Kleinmütigkeit des Herzens / Aufdürrung des Geists / vnd verdruß ab allen guten. O Gotts- heit! O Vatter! Von dir bin ich ab-

getret

getretten / hab mich zu den Creaturen  
 geschlagen / meinen Trost vnd Freud  
 darinn zusuchen / hab aber nichts ge-  
 funden / als Vnruhe. Die Güter  
 meiner Seelen / so ich von deiner mil-  
 den barmherzigen Hand empfangen /  
 hab ich vnüßlich verschwendet / auch  
 meine Natur dermassen verderbt vnd  
 zugericht / daß sie dem Geist in allen  
 widerstrebt. Iha je mehr ich der Na-  
 tur den Zaum gelassen vnd nachge-  
 ben / je mehr sie sich jekund in dem gu-  
 ten widerspenstig erzeiget. Hab also  
 weder Ruhe / noch Rast / weder Lust /  
 noch Freud / hab allezeit zu leyden vn  
 zu streiten / leyde immerdar Schaden  
 vnd Verlust / erhalte nimmer den Sieg  
 vnd Victory.

Ach / was sol ich jekund thun ? wo  
 sol ich mich hinkehren ? Die Güter /

so ich gehabt/hab ich verschertzt/derē  
darnach ich ohn vnterlaß getrachtet/  
hab ich nicht können mächtig seyn;  
Dann alles / was ich nach langwiri-  
ger Mühe vnd Arbeit erhalten/ war  
nichts anders / als nur ein blosser  
Schein des Guten / ja alles war pur  
lauter nichts / ehe ich vermeinte / daß  
es etwas were. O wie ein kurze ge-  
ringe Zeit dauret alles / was von der  
Natur seinen anfang vnd Ursprung  
hat! Wie schnell vergehet / was sie  
vns präsentirt vnd anbeut! Sinte-  
mahl ihr geben ist nur ein Anbitten /  
ihr anbiten nichts anders / als ein für-  
überrauschen. O wie falsch/arg-vnd  
betrieglich ist die Welt! Wie offft hat  
sie mich hinder das Liecht geführet vñ  
betrogen! Vnd dannoch war ich der-  
massen stock blint/daß ichs nit möcht

erkennen / also Sinnloß / daß ichs nit  
 kondte empfinden. Noch erkante ich  
 diß alles nicht / sondern war vor mei-  
 nen Augen verborgen / also daß mein  
 gangßes Leben einer jimmerwehrenden  
 dicken finstern Nacht nicht vngleich  
 gewesen. Nun aber / O Vatter! O  
 Gottheit! Laß ich mich bedüncken /  
 der Tag breche einmal an / vnd meine  
 dunckele Augen durch die Stralen  
 deines Göttlichen Liechts erleuchtee /  
 heben an zu erkennen die Eytelkeit  
 der schnöden Welt / daß alles sauber  
 nichts sey / was du / O HERR / nicht  
 bist / oder was von dir nicht herrühret.  
 Lasse mich forthan in deinem Liecht  
 sehen deine Warheit / damit ich aller  
 Eytelkeit vergessen möge. Sehe ich  
 deine Warheit / O wie fremdig vnd  
 getrost werd ich alsdann seyn! Wan

ich dich werd inniglich lieben / vnd in  
 deiner Lieb so fast frolocken / vnd mich  
 vertieffen / daß ich aller Creaturen  
 darüber vergesse / wo werden alßdann  
 hingehen meine Gedancken? Wohin  
 werden gerichtet seyn alle Kräfte  
 meiner Seelen? Nicht ich / sondern du  
 in mir wirst alßdann wirken / vnd  
 mein Werck wird dein Ehr vnd Glo-  
 ry seyn. **H E R R** erbarme dich mei-  
 ner / vnd verleyhe / auff daß ich deiner  
 Glory möge theilhaftig werden / **A-**  
**men.**

Das II. Capittel.

Was eygentlich Göttlicher  
 Trost sey?

**D** E R wahre Trost stehet in  
 G O T T E / vnd in seinem Gött-  
 lichen Willen. Der den wil-